



Kanton Zürich  
Statistisches Amt

# Corona Massnahmen – Bewertung der Angemessenheit

Resultate der Bevölkerungsbefragung vom September 2020

20.11.2020



### **Impressum**

Kanton Zürich  
Direktion der Justiz und des Innern  
Statistisches Amt  
Schöntalstrasse 5  
8090 Zürich

Projektleitung: Silvia Würmli  
Projektmitarbeit: Michael Schiess, Mizgin Sido  
E-Mail: [silvia.wuermli@statistik.ji.zh.ch](mailto:silvia.wuermli@statistik.ji.zh.ch)  
Telefon: 043 259 75 54

## Zusammenfassung

Vom 16. März bis 19. Juni 2020 galt in der Schweiz aufgrund der Corona-Pandemie die ausserordentliche Lage. Eine Mehrheit der Zürcherinnen und Zürcher (60%) ist mit der Art und Weise, wie der Bundesrat die ausserordentliche Lage bewältigte, zufrieden. Für die Krisenbewältigung des Regierungsrates liegt dieser Wert bei knapp 50 Prozent.

Die vom Kanton getroffenen Massnahmen werden mehrheitlich als angemessen beurteilt. Einige Massnahmen findet man tendenziell leicht übertrieben, beispielsweise das Besuchsverbot in Altersheimen, die Maskentragpflicht beim Einkaufen, die Schutzkonzepte in den Schulen oder die Aufhebung des ZVV-Nachtnetzes. Andere Massnahmen gehen den Zürcherinnen und Zürchern zu wenig weit. Dies gilt vor allem für die finanzielle Unterstützung von Betroffenen und Eindämmungsmassnahmen wie die Ausweispflicht in Nachtclubs, der Kauf von Schutzmasken für Beschäftigte im Gesundheitsbereich oder die Kontrolle der Isolation und Quarantänebestimmungen.

Im **Bildungsbereich** hält mehr als die Hälfte der Befragten die vom Kanton erstellten Schutzkonzepte für angemessen. Rund ein Viertel findet sie übertrieben. Die Aufnahme des Vollbetriebs in der Volksschule am 8. Juni erfolgte laut 20 Prozent der Befragten zu spät. Rund 60 Prozent halten den Zeitpunkt für angebracht.

Im **Gesundheitsbereich** werden die Massnahmen differenzierter bewertet. Während 8 von 10 Befragten die Sicherstellung der Gesundheitsversorgung (Notspital, Ausweitung Behandlungskapazitäten in Spitälern) gutheissen, finden 4 von 10 Befragten das damalige Besuchsverbot in den Spitälern und das Besuchs- und Ausgehverbot in den Alters- und Pflegeheimen übertrieben und die Hälfte der Befragten hält sie für angemessen.

Im **Wirtschaftsbereich** hätte sich die Bevölkerung bei den Unterstützungsmassnahmen leicht grosszügiger gezeigt als der Regierungsrat. Zwei Drittel der Befragten finden die getroffenen Massnahmen genau richtig, für eine deutliche Minderheit gingen sie zu wenig weit. Am häufigsten wird diesbezüglich die finanzielle Unterstützung von Selbstständigerwerbenden in Notlagen erwähnt.

Im Bereich des **öffentlichen Verkehrs** heissen drei Viertel der Befragten die Ausdünnung des Fahrplans und die Aufhebung des ZVV-Nachtnetzes klar gut. Ein Fünftel findet diese Massnahmen übertrieben. Die damalige Empfehlung zum Maskentragen im öffentlichen Verkehr hält rund ein Drittel der Befragten für nicht ausreichend.

Wer die vom Bund getroffenen Massnahmen für unangemessen hält, sieht das bei den kantonalen Massnahmen ähnlich. Fremdsprachige Befragte hätten sich generell strengere Massnahmen zur Eindämmung des Virus gewünscht. Auch Personen der Risikogruppen und deren Angehörigen gingen die Massnahmen etwas zu wenig weit. Wer finanzielle Einbussen erlitt, hätte sich mehr finanzielle Unterstützung durch den Bund und den Kanton gewünscht, vor allem für die Selbstständigerwerbenden. Junge Zürcherinnen und Zürcher halten die Ausdünnung des Fahrplans und die Aufhebung des ZVV-Nachtnetzes eher für übertrieben als ältere Personen. Die Schutzkonzepte der Volksschule bis zur Hochschule werden von Personen in Ausbildung häufiger als unzureichend bewertet.

Und wie hat sich die Bevölkerung während der ausserordentlichen Lage gefühlt?

Man machte sich vor allem Sorgen um Familienangehörige und Freunde (rund 40%). Selbst hatte man etwas weniger Angst, angesteckt zu werden. Rund ein Drittel der Befragten fühlte sich im Alltag stark durch das Virus eingeschränkt. Gleichzeitig gibt jede fünfte Person an, keine starken Begrenzungen erfahren zu haben. 2 von 10 Befragten hatte Angst vor finanziellen Einbussen. Die Hälfte davon befürchtete einen Jobverlust.

Gut die Hälfte der befragten Erwerbstätigen konnte mehrheitlich im Homeoffice arbeiten. Rund ein Viertel war von Kurzarbeit betroffen, Frauen (28%) stärker als Männer (23%).

60 Prozent der Zürcherinnen und Zürcher fühlten sich durch den Bundesrat und den Regierungsrat angemessen informiert.

Die bevölkerungsrepräsentative Befragung wurde im September 2020 durchgeführt. Von den 7500 angeschriebenen Personen im Kanton Zürich ab 16 Jahren haben 3004 den Fragebogen ausgefüllt. Dies entspricht einem sehr guten Rücklauf von 40 Prozent.

**Tabelle 1** Bewertete Massnahmen – Mittelwert und Anteil der Antworten «angemessen» in Prozent, sortiert nach Mittelwert, Massnahmen werden im Wortlaut des Fragebogens wiedergegeben.

Bereich/Lage	Massnahme	Mittelwert	Anteil «angemessen»	n
Gesundheit aktuell	Ausweispflicht in Nachtclubs (seit dem 3. Juli 2020)	-0.51	47%	2922
öV a.o. L.	Automatische Verlängerung des ZVV-Jahresabonnementes um 15 Tage	-0.43	56%	2751
Gesundheit aktuell	Kontrolle der Einhaltung der Isolation und Quarantäne	-0.36	49%	2854
Gesundheit a.o. L.	Kauf von Schutzmaterial für Beschäftigte im Gesundheitsbereich	-0.31	66%	2801
öV a.o. L.	Es wurde empfohlen, im öffentlichen Verkehr Schutzmasken zu tragen.	-0.29	55%	2968
Wirtschaft a.o. L.	Finanzielle Unterstützung für Selbständigerwerbende in drohender Notlage	-0.28	62%	2668
Gesundheit aktuell	Contact Tracing: Personen ermitteln, die mit infizierten Personen engen Kontakt hatten	-0.17	60%	2853
Gesundheit a.o. L.	Ausweitung der Testkapazitäten: Alle Arztpraxen und Labore dürfen auf das Coronavirus testen	-0.15	77%	2876
Wirtschaft a.o. L.	Bund: Massnahmen zur Abfederung der wirtschaftlichen Belastungen	-0.10	71%	2812
Bildung a.o. L.	Volksschule - Normaler Unterricht ab 8. Juni	-0.06	63%	2719
Wirtschaft a.o. L.	Finanzielle Unterstützung für gemeinnützige Organisationen aus folgenden und weiteren Bereichen: Kultur, Sport, Bildung und Sozialwesen	-0.06	66%	2643
Wirtschaft a.o. L.	Fristerstreckung zur Einreichung der Steuererklärung bis Ende Mai 2020	-0.06	73%	2668
Wirtschaft a.o. L.	Kreditausfallgarantie für kleine und mittlere Unternehmen	-0.04	76%	2566
Bildung - aktuell	Aktuelle Massnahmen Volksschule	-0.02	65%	2359
Gesundheit a.o. L.	Kauf von Maschinen zur Herstellung von Schutz-Masken	-0.01	59%	2698
Bildung - aktuell	Aktuelle Massnahmen Gymnasien, Berufsfachschulen	0.02	60%	2213
Gesundheit a.o. L.	Ausweitung der Behandlungskapazitäten in Spitälern	0.02	79%	2765
Bildung - aktuell	Aktuelle Massnahmen Hochschulen	0.05	62%	2122
Bildung a.o. L.	Bund: Angemessenheit Massnahmen Schulen ausserordentliche Lage	0.07	62%	2742
Gesundheit a.o. L.	Einrichten eines Notspitals	0.07	81%	2829
Gesundheit aktuell	Massnahmen, die aktuell für Spitäler gelten	0.08	78%	2304
öV a.o. L.	Bund: Massnahmen im Bereich des öVs (zeitweise Reduktion des Angebots)	0.09	78%	2915
Gesundheit aktuell	Massnahmen, die aktuell für Alters- und Pflegeheime gelten	0.11	72%	2230
Bildung a.o. L.	Gymnasien und Berufsfachschulen - Unterricht in Halbklassen (ab 8. Juni)	0.12	62%	2501
Bildung a.o. L.	Unterricht in Kleinklassen mit maximal 15 Schülern und Schülerinnen und nur in den Kernfächern (11. Mai – 5. Juni)	0.16	62%	2591
öV a.o. L.	Ausdünnung des Fahrplans, d.h. es fahren weniger Züge und Busse	0.16	75%	2882
Gesundheit aktuell	Maskenpflicht beim Einkaufen im Kanton Zürich	0.20	63%	2959
öV a.o. L.	S-Bahnen und Busse des ZVV-Nachtnetzes fahren nicht mehr	0.25	72%	2849
Gesundheit a.o. L.	Besuchsverbot in Spitälern (13. März bis 30. Mai)	0.39	57%	2873
Gesundheit a.o. L.	Besuchsverbot in Alters- und Pflegeheimen (13. März bis 30. April)	0.40	56%	2856
Gesundheit a.o. L.	Ausgehverbot in Alters- und Pflegeheimen (13. März bis 20. Mai)	0.48	52%	2826

**Lesehilfe:** Mittelwert: 0 = «angemessen», -2 = «ging/geht viel zu wenig weit», +2 = «ging/geht viel zu weit», a.o. L. steht für ausserordentliche Lage

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>7</b>
<b>2</b>	<b>Methodik</b>	<b>7</b>
<b>3</b>	<b>Resultate</b>	<b>8</b>
3.1	Persönliche Betroffenheit	8
3.2	Zufriedenheit mit dem Krisenmanagement der Regierung	11
3.3	Angemessenheit der Massnahmen im Bildungsbereich	12
3.3.1	Massnahmen während der ausserordentlichen Lage	12
3.3.2	Aktuelle Regelungen (aktuelle Massnahmen)	14
3.4	Angemessenheit der Massnahmen im Gesundheitsbereich	15
3.4.1	Massnahmen während der ausserordentlichen Lage	15
3.4.2	Aktuelle Massnahmen (September 2020)	16
3.5	Angemessenheit der Massnahmen im Wirtschaftsbereich	17
3.5.1	Massnahmen während der ausserordentlichen Lage	17
3.6	Angemessenheit der Massnahmen im Bereich des öffentlichen Verkehrs	18
3.6.1	Massnahmen während der ausserordentlichen Lage	18
	<b>Anhang</b>	<b>20</b>
I	Fragebogen	20

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Aktuelle persönliche Betroffenheit	8
Abbildung 2	Betroffenheit während der ausserordentlichen Lage	9
Abbildung 3	Informationsstand	10
Abbildung 4	Zufriedenheit Krisenmanagement	11
Abbildung 5	Vom Bund getroffene Massnahmen während der ausserordentlichen Lage	12
Abbildung 6	Vom Kanton getroffene Massnahmen während der ausserordentlichen Lage	13
Abbildung 7	Angemessenheit der Regelungen, die im September 2020 galten, sortiert nach Angemessenheit	14
Abbildung 8	Vom Kanton getroffene Massnahmen während der ausserordentlichen Lage, sortiert nach Angemessenheit	15
Abbildung 9	Angemessenheit der Massnahmen, die im September 2020 galten, sortiert nach Angemessenheit	16
Abbildung 10	Vom Bund getroffene Massnahmen während der ausserordentlichen Lage	17
Abbildung 11	Vom Kanton getroffene Massnahmen während der ausserordentlichen Lage, sortiert nach Angemessenheit	17
Abbildung 12	Vom Bund getroffene Massnahmen während der ausserordentlichen Lage	18
Abbildung 13	Vom Kanton getroffene Massnahmen während der ausserordentlichen Lage, sortiert nach Angemessenheit	19

## 1 Einleitung

Am 27. Februar 2020 wurde der erste Coronavirus-Fall (COVID-19) im Kanton Zürich gemeldet. Am 28. Februar 2020 setzte der Regierungsrat die vom Bundesrat am gleichen Tag verordneten Massnahmen um, mit denen die Verbreitung des Coronavirus eingedämmt werden sollte. Öffentliche und private Veranstaltungen mit mehr als 1000 Personen wurden verboten. Am 16. März 2020 erklärte der Bundesrat die «ausserordentliche Lage». In der Folge beschloss der Bundesrat weitere Anordnungen, die vom Regierungsrat konsequent, situationsgerecht und rasch umgesetzt wurden. So wurden die Schulen geschlossen, das öffentliche Verkehrsangebot im Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) schrittweise reduziert und Notstandsmassnahmen beschlossen, um die Arbeitsplätze und Einkommen im Kanton Zürich möglichst weitgehend zu sichern, um einige Beispiele zu nennen. Am 19. Juni 2020 wurde die ausserordentliche Lage beendet.

Mit Beendigung der ausserordentlichen Lage wollte der Regierungsrat im Sinne einer Evaluation wissen, wie die vom Regierungsrat getroffenen Massnahmen von der Bevölkerung beurteilt werden und wie das Krisenmanagement aus Sicht der Bevölkerung funktioniert hat.

Dazu wurde im September 2020 im Auftrag der Staatskanzlei eine Befragung durchgeführt, deren Resultate in diesem Bericht beschrieben werden.

## 2 Methodik

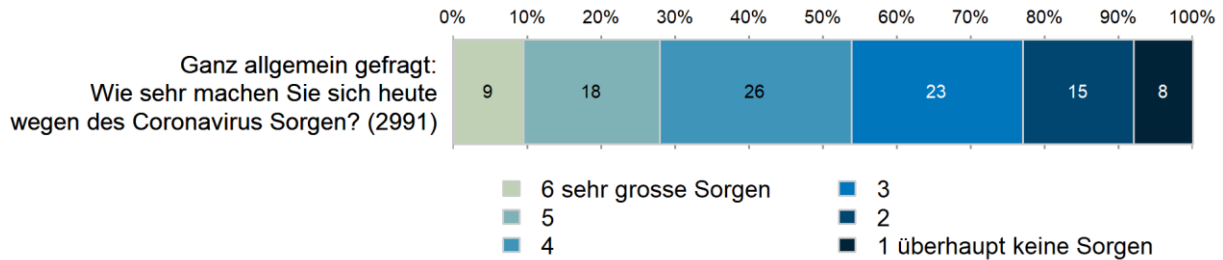
<b>Fragebogenentwicklung</b>	Statistisches Amt und Staatskanzlei
<b>Durchführung der Befragung</b>	gfs Zürich
<b>Methode</b>	<p>Online-Befragung. Die Befragten konnten beim Befragungsinstitut telefonisch einen Papierfragebogen bestellen.</p> <p>Die Anschrift der Befragten erfolgte postalisch. Nach 2 Wochen wurden jene, die noch nicht an der Befragung teilgenommen haben, erneut angeschrieben.</p>
<b>Befragungszeitraum</b>	27. August bis 27. September
<b>Grundgesamtheit</b>	Wohnbevölkerung des Kantons Zürich, ab 16 Jahre
<b>Stichprobe und Rücklauf</b>	<p>7500 Personen wurden angeschrieben (reine Zufallsstichprobe). 3004 Personen haben den Fragebogen ausgefüllt. Der Rücklauf liegt bei 40 Prozent.</p> <p>2903 Personen haben den Fragebogen online ausgefüllt, 101 auf Papier.</p>
<b>Fehlerspanne</b>	Die Fehlerspanne liegt in dieser Befragung im ungünstigsten Fall bei 2 Prozent. Sie gibt an, um wie viel das Resultat der Stichprobe vom Wert in der Grundgesamtheit abweichen kann. Wenn somit 50% der Befragten eine Frage bejahen, bedeutet dies: Der Ja-Anteil in der Gesamtbevölkerung liegt mit sehr grosser Wahrscheinlichkeit zwischen 48% und 52%.
<b>Fragebogensprachen</b>	Deutsch (2609 ausgefüllte Fragebogen), Englisch (167), Französisch (47), Spanisch (34), Italienisch (80), Portugiesisch (41), Albanisch (14), Serbo-Kroatisch (12)
<b>Gewichtung</b>	Für die Auswertung wurden die Daten nach Alter, Geschlecht und Region gewichtet.

### 3 Resultate

#### 3.1 Persönliche Betroffenheit

Im September 2020 machten sich die Zürcherinnen und Zürcher keine besonders starken Sorgen um das Coronavirus. Besorgte und Unbesorgte hielten sich in etwa die Waage.

**Abbildung 1 Aktuelle persönliche Betroffenheit**



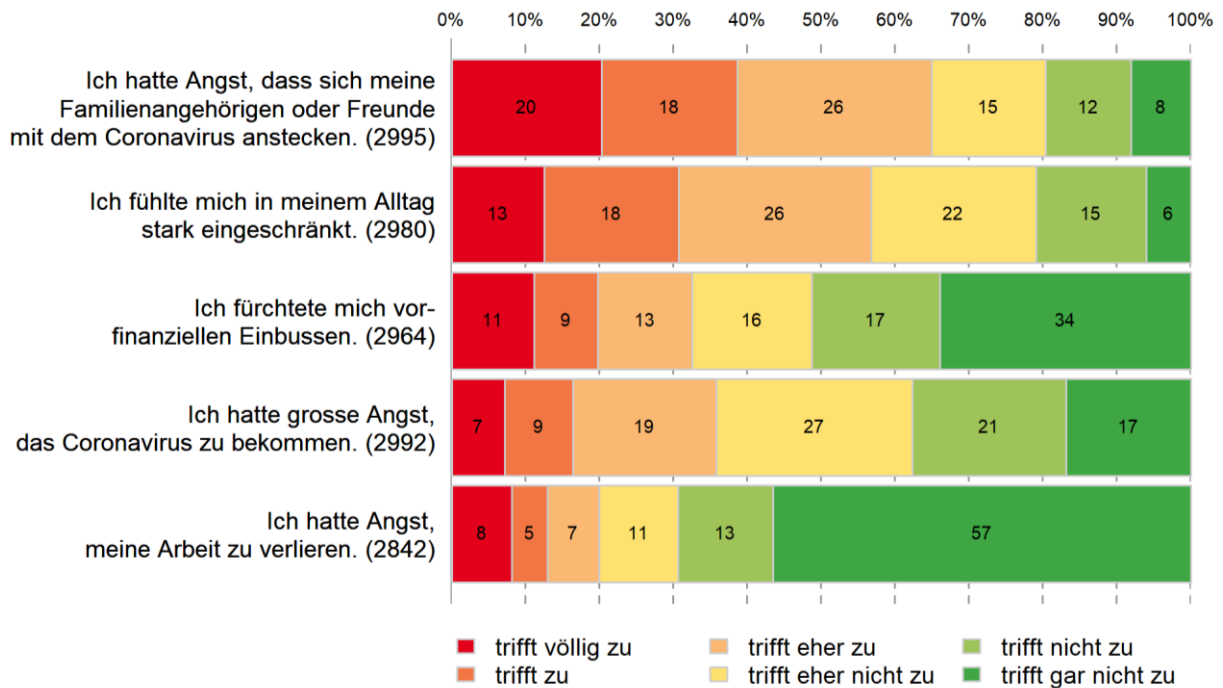
**Lesehilfe:** In Klammer ist die Anzahl Antworten angegeben.

Während der ausserordentlichen Lage machten sich die Bewohnerinnen und Bewohner des Kantons Zürich vor allem Sorgen um Familienangehörige und Freunde. 38 Prozent gaben an, dass sie Angst hatten, ihre Liebsten würden sich mit dem Virus anstecken («trifft völlig zu» und «trifft zu» zusammengezählt). Um sich selbst machte man sich etwas weniger Sorgen. Nur gerade 16 Prozent fürchteten sich sehr vor einer Ansteckung.<sup>1</sup> Personen, die im Alters- und Pflegeheim wohnen, machten sich diesbezüglich etwas weniger Sorgen als der Rest der Kantonsbevölkerung. Wer zur Risikogruppe gehörte oder in einem Haushalt mit einer Person der Risikogruppe zusammenlebt, fürchtete sich eher vor einer Ansteckung. Auch unter den Nichtsprachassimilierten war die Angst besonders gross.

<sup>1</sup> Die beiden Fragen lassen sich nicht direkt miteinander vergleichen, da die Formulierung unterschiedlich ist («ich hatte Angst» bzw. «ich hatte grosse Angst»).



**Abbildung 2** Betroffenheit während der **ausserordentlichen Lage**



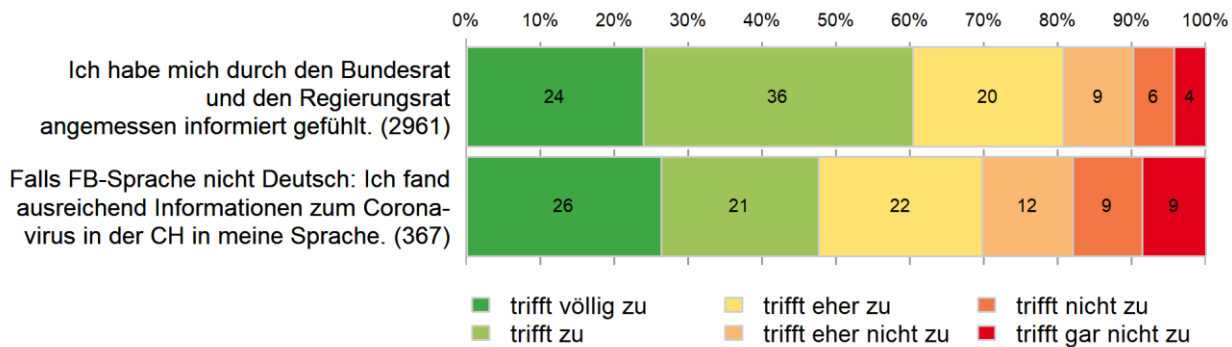
**Lesehilfe:** In Klammer ist die Anzahl Antworten angegeben.

Rund jede oder jeder Dritte fühlte sich im Alltag stark durch das Virus eingeschränkt. Gleichzeitig gab jede und jeder Fünfte an, keine starken Begrenzungen erfahren zu haben. Personen, die selbst finanzielle Einbussen hatten aufgrund des Coronavirus oder in einem Haushalt mit finanziellen Einbussen wohnten, fühlten sich besonders eingeschränkt. Auch Erwerbstätige, Arbeitslose und Personen in Haushalten mit Kindern und Jugendlichen spürten die Einschränkungen stärker.

Die Hälfte der Kantonsbevölkerung fürchtete sich nicht vor finanziellen Einbussen. Allerdings sah dies für Zwei von Zehn anders aus. Ganze 21 Prozent hatten Angst vor solchen. Und 13 Prozent fürchteten sogar einen Jobverlust. Vor allem unter den Nichtsprachassimilierten und Personen ohne Schweizer Pass war die Angst vor Jobverlust und vor finanziellen Einbussen verbreitet.

60 Prozent der Zürcherinnen und Zürcher fühlten sich durch den Bundesrat und den Regierungsrat angemessen informiert. 10 Prozent verneinen dies klar. Der Kanton Zürich und der Bund übersetzten die wichtigsten Informationen zum Coronavirus und zu den geltenden Regelungen in der Schweiz und im Kanton in verschiedene Sprachen. Personen, die den Fragebogen nicht auf Deutsch ausgefüllt haben, wurden zusätzlich gefragt, ob sie ausreichend Informationen in ihrer Sprache zum Coronavirus in der Schweiz fanden. Knapp die Hälfte (47%) fanden Informationen und 18 Prozent blieben uninformiert.

**Abbildung 3** Informationsstand



**Lesehilfe:** In Klammer ist die Anzahl Antworten angegeben.

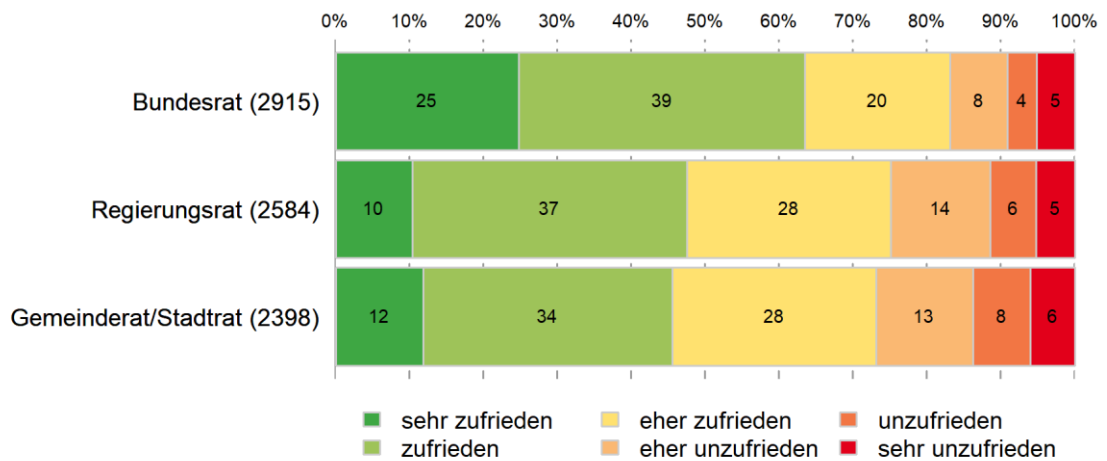
### 3.2 Zufriedenheit mit dem Krisenmanagement der Regierung

Die zunehmende Verbreitung des Coronavirus verlangte ein rasches und zielgerichtetes Eingreifen. Die ausserordentliche Lage erlaubt es dem Bundesrat, Massnahmen die normalerweise in der Zuständigkeit der Kantone liegen, rasch anzuordnen und zu kommunizieren. Der Bundesrat stand damit im Fokus der Aufmerksamkeit.

Der Bundesrat erhielt für sein Krisenmanagement bessere Noten als der Regierungsrat und die Gemeinde- und Stadträte. 64 Prozent der Zürcherinnen und Zürcher waren mit der Art und Weise, wie der Bundesrat die ausserordentliche Lage bewältigte, zufrieden («sehr zufrieden» und «zufrieden» zusammengezählt). Für den Regierungsrat liegt dieser Anteil bei 47 Prozent und bei den Gemeinde- und Stadträten bei 46 Prozent. Der Anteil Unzufriedener liegt für alle Institutionen zwischen 9 (Bundesrat) und 14 Prozent (Gemeinde-/Stadtrat).

**Abbildung 4** Zufriedenheit Krisenmanagement

«Wie zufrieden sind Sie mit der Art und Weise, wie die folgenden Institutionen die ausserordentliche Lage (März bis Juni) bewältigten?»



**Lesehilfe:** In Klammer ist die Anzahl Antworten angegeben. 14 Prozent der Befragten haben keine Bewertung für den Regierungsrat und 20 Prozent keine für den Gemeinde-/Stadtrat abgegeben.

### 3.3 Angemessenheit der Massnahmen im Bildungsbereich

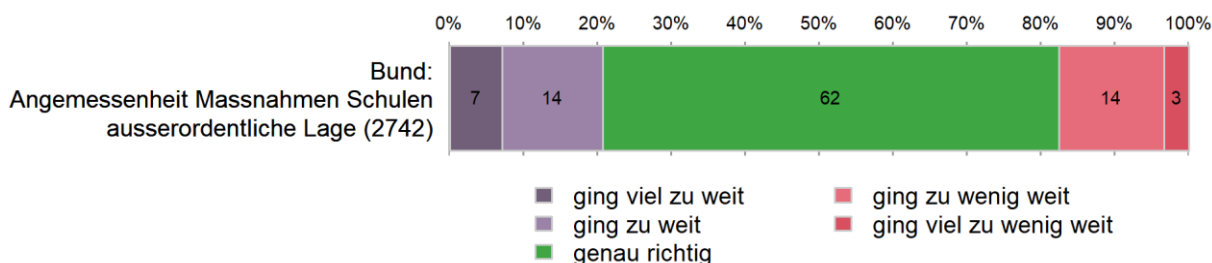
#### 3.3.1 Massnahmen während der ausserordentlichen Lage

Um die Ausbreitung des Coronavirus einzuschränken, beschloss der **Bundesrat**, den Präsenzunterricht aller Schulen ab 16. März aufzuheben. Schülerinnen und Schüler mussten zu Hause im Fernunterricht lernen.

Ab dem 11. Mai war der Präsenzunterricht im Kindergarten, in der Primar- und Sekundarschule gemäss Bundesrat wieder erlaubt, sofern ein Schutzkonzept umgesetzt wird. Für die Ausarbeitung des Schutzkonzeptes waren die Kantone zuständig. Die Schülerinnen und Schüler der Gymnasien und der Berufsfachschulen durften ab dem 8. Juni wieder in die Schule. Auch hier musste ein Schutzkonzept eingehalten werden.

Diese vom Bundesrat beschlossene Massnahmen fanden mehrheitlich Anerkennung. 62 Prozent hielten sie für angemessen. Für 21 Prozent gingen sie zu weit, für 17 Prozent zu wenig weit. Besonders junge Zürcherinnen und Zürcher im Alter von 16 bis 27 Jahren und Personen in Ausbildung waren dieser Meinung und hätten gerne umfassendere oder strengere Massnahmen gesehen.

**Abbildung 5** Vom Bund getroffene Massnahmen während der ausserordentlichen Lage

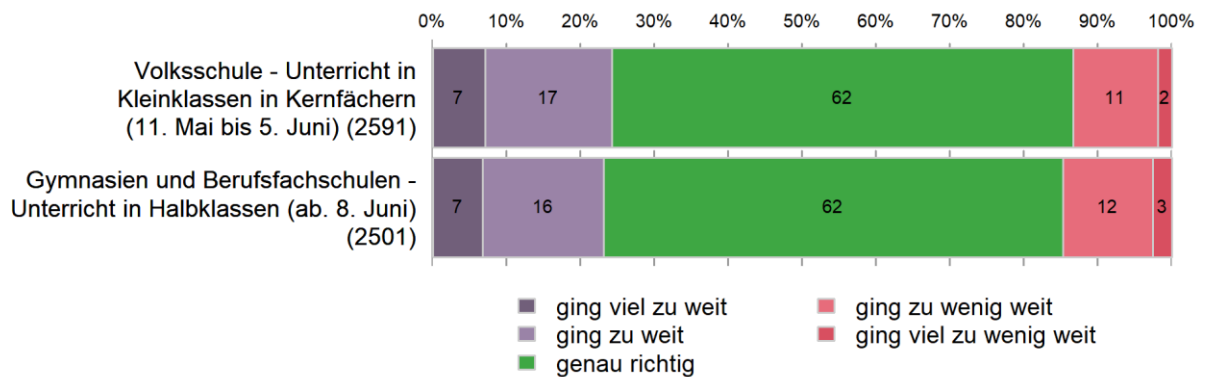


**Lesehilfe:** In Klammer ist die Anzahl Antworten angegeben. 9 Prozent der Befragten enthielten sich einer Aussage.

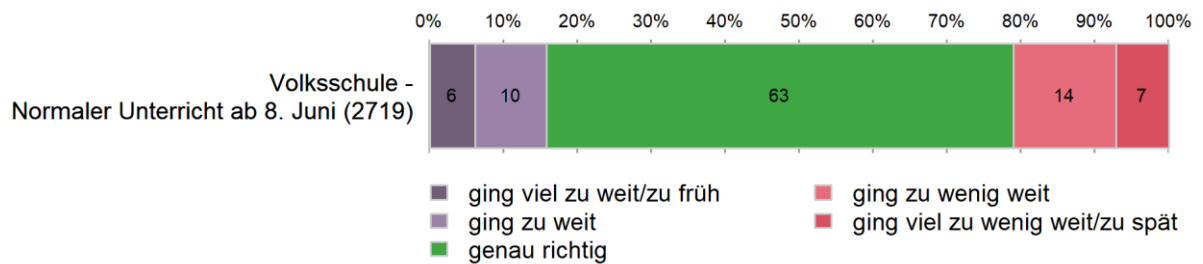
Es oblag dem **Regierungsrat** des Kantons, dafür zu sorgen, dass an den Schulen die Weiterverbreitung des Coronavirus eingedämmt wird und dass besonders gefährdete Personen geschützt werden. Der Regierungsrat beschloss, dass vom 11. Mai bis zum 5. Juni an der Volksschule nur in Kleinklassen mit maximal 15 Schülerinnen und Schülern unterrichtet werden darf und nur in den Kernfächern (Deutsch, Mathematik). Auch in den Gymnasien und Berufsfachschulen durfte der Unterricht ab dem 8. Juni nur in Halbklassen stattfinden. Diese Massnahmen wurden ähnlich bewertet wie jene, die der Bundesrat getroffen hat: Sie wurden mit 62 Prozent Zustimmung mehrheitlich gutgeheissen, leicht mehr Personen fanden sie übertrieben (24% bzw. 23%) als untertrieben (13% bzw. 15%). Personen in Ausbildung waren eher der Meinung, die Schutzkonzepte gingen zu wenig weit.

**Abbildung 6** Vom Kanton getroffene Massnahmen während der ausserordentlichen Lage

«Wie angemessen fanden Sie die Schutzkonzepte des Kantons?»



«Der Regierungsrat beschloss, dass Kinder in der Volksschule ab dem 8. Juni wieder normal zur Schule gehen können. Wie stehen Sie zu dieser Massnahme?»



**Lesehilfe:** In Klammer ist die Anzahl Antworten angegeben. 10 bis 17 Prozent der Befragten konnten auf diese Frage keine Antwort geben («weiss nicht») oder haben die Frage nicht ausgefüllt.

Ab dem 8. Juni nahm die Volksschule den Normalbetrieb wieder auf. Auch diese Massnahme fand mehrheitlich Anerkennung (62 Prozent). 21 Prozent sind der Meinung, dass diese Massnahme zu spät erfolgte oder zu wenig weit ging, und 16 Prozent fanden die Wiederaufnahme des Vollbetriebs verfrüht oder dass diese Massnahme zu weit gehe.

### 3.3.2 Aktuelle Regelungen (aktuelle Massnahmen)

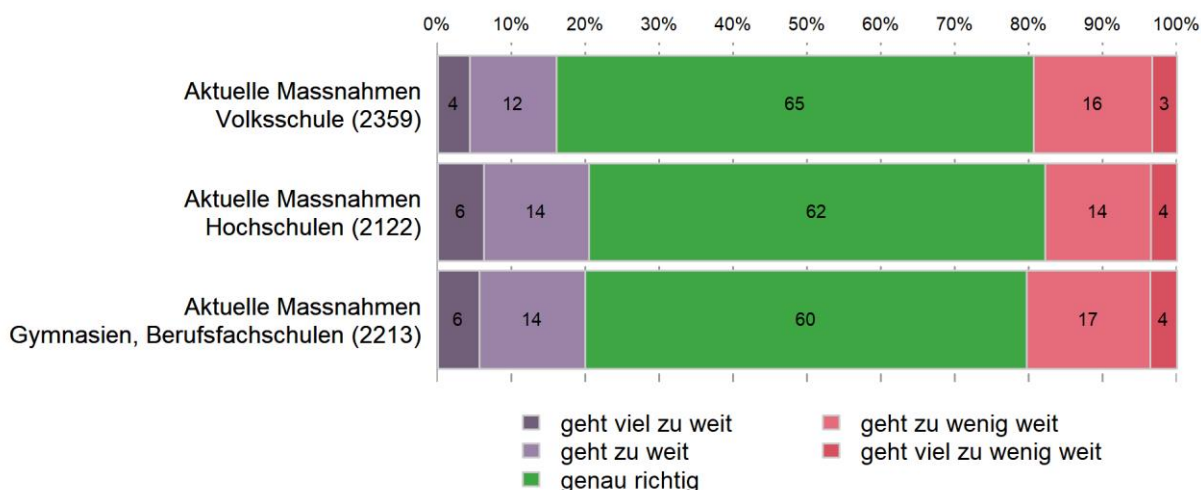
Im Kanton Zürich galt im September: Jugendliche in der Sekundarstufe II (Gymnasium, Berufsfachschulen) müssen Masken tragen, sobald sie sich ausserhalb des Schulzimmers bewegen. Masken-tragpflicht gilt auch für spezielle Schulsituationen (Labor, Gruppenarbeit). An den Hochschulen muss in den Innenräumen ebenfalls eine Maske getragen werden.

An der Volksschule wurde mit dem Beginn des Schuljahres der Vollbetrieb weitergeführt. Die Schulen mussten ein Schutzkonzept publizieren. Hygiene- und Abstandsmassnahmen behielten ihre Gültigkeit.

Die Beurteilung der Zürcherinnen und Zürcher ändert sich in der aktuellen Situation nicht wesentlich. Die Massnahmen, die im Bereich der Bildung beschlossen wurden, werden mehrheitlich akzeptiert (60 bis 65%), etwa gleich viele Personen hätten gerne strengere Regelungen (zwischen 18 und 21%) wie lockerere Massnahmen (16 bis 20%). Unter den Befragten in Ausbildung ist der Anteil jener, denen die Massnahmen zu wenig weit gingen, wiederum grösser. Die aktuellen Regelungen sind nicht allen bekannt: Sie wurden aber immerhin von 79 bis 71 Prozent der Befragten bewertet.

**Abbildung 7** Angemessenheit der Regelungen, die im September 2020 galten, sortiert nach Angemessenheit

«Wie bewerten Sie die aktuellen Regelungen, die für die Schulen seit dem Ende der Sommerferien gelten?»



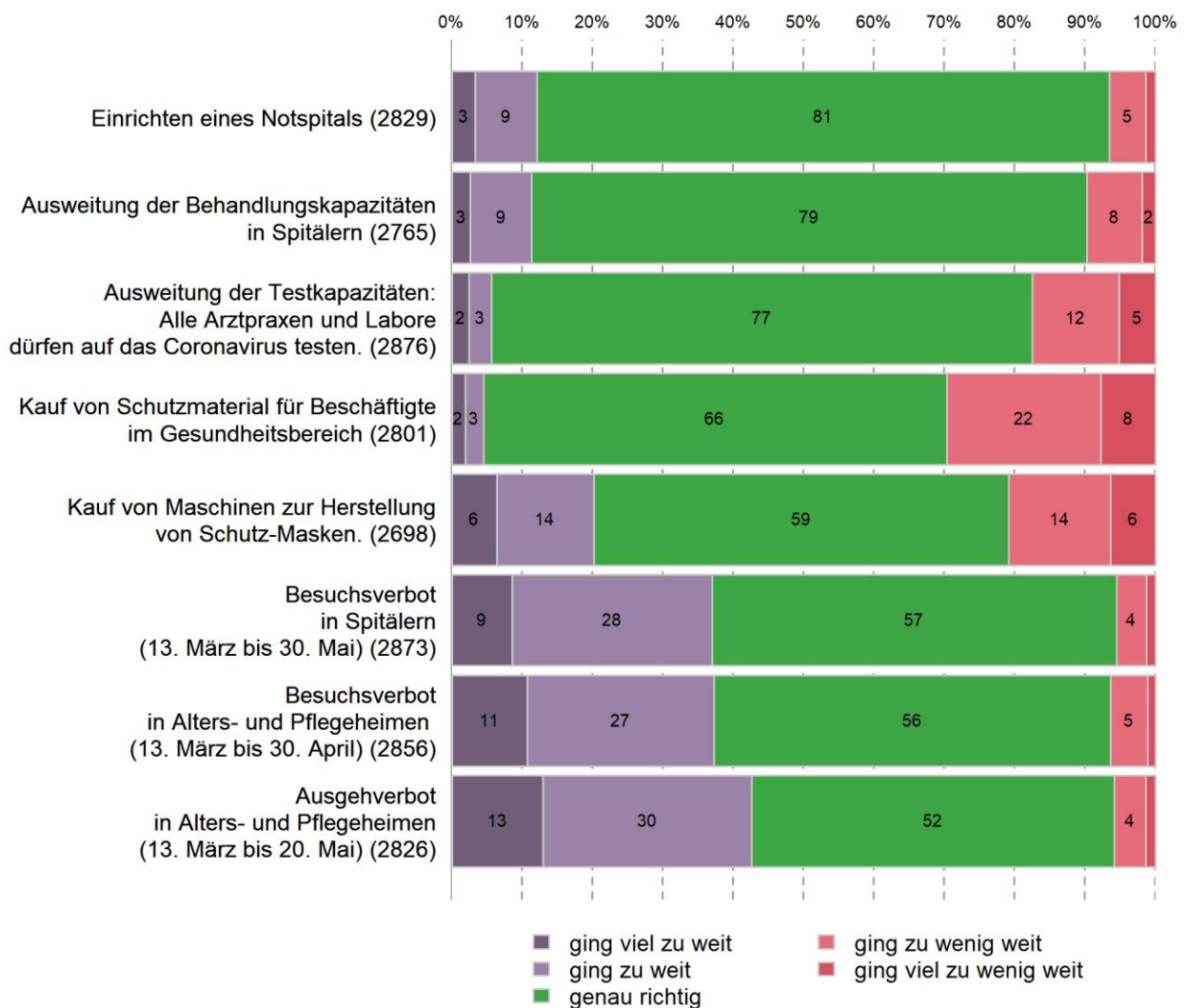
**Lesehilfe:** In Klammer ist die Anzahl Antworten angegeben. Zwischen 21 und 29 Prozent der Befragten haben diese Frage nicht beantwortet.

### 3.4 Angemessenheit der Massnahmen im Gesundheitsbereich

#### 3.4.1 Massnahmen während der ausserordentlichen Lage

Die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich hat während der ausserordentlichen Lage verschiedene Massnahmen getroffen. Dies um die Verbreitung des neuen Coronavirus einzudämmen, um die Gesundheitsversorgung sicherzustellen und um besonders gefährdete Personen zu schützen. Diese Massnahmen kamen unterschiedlich gut an. Die Massnahmen zur Sicherstellung der Gesundheitsversorgung (Einrichten eines Notspitals, Ausweitung der Behandlungskapazitäten) waren in den Augen der überwiegenden Mehrheit von rund 80 Prozent angemessen. Auch die Massnahmen zur Eindämmung des Coronavirus fanden breite Zustimmung. Man hätte hier aber tendenziell etwas mehr erwartet: Die Ausweitung der Testkapazitäten ging 17 Prozent der Kantonsbevölkerung zu wenig weit. Beim Kauf für Schutzmaterial für Beschäftigte im Gesundheitsbereich waren sogar 30 Prozent dieser Meinung. Interessant ist, dass der Kauf von Maschinen zur Herstellung von Schutzmasken dennoch polarisierte, obgleich 59 Prozent mit der Massnahme einverstanden waren. Je 20 Prozent fanden aber, diese Massnahme sei zu weit oder zu wenig weit gegangen.

**Abbildung 8** Vom Kanton getroffene Massnahmen während der ausserordentlichen Lage, sortiert nach Angemessenheit



**Lesehilfe:** In Klammer ist die Anzahl Antworten angegeben. Der Anteil fehlender Werte (nicht ausgefüllt und «weiss nicht») liegt zwischen 4 und 10 Prozent.

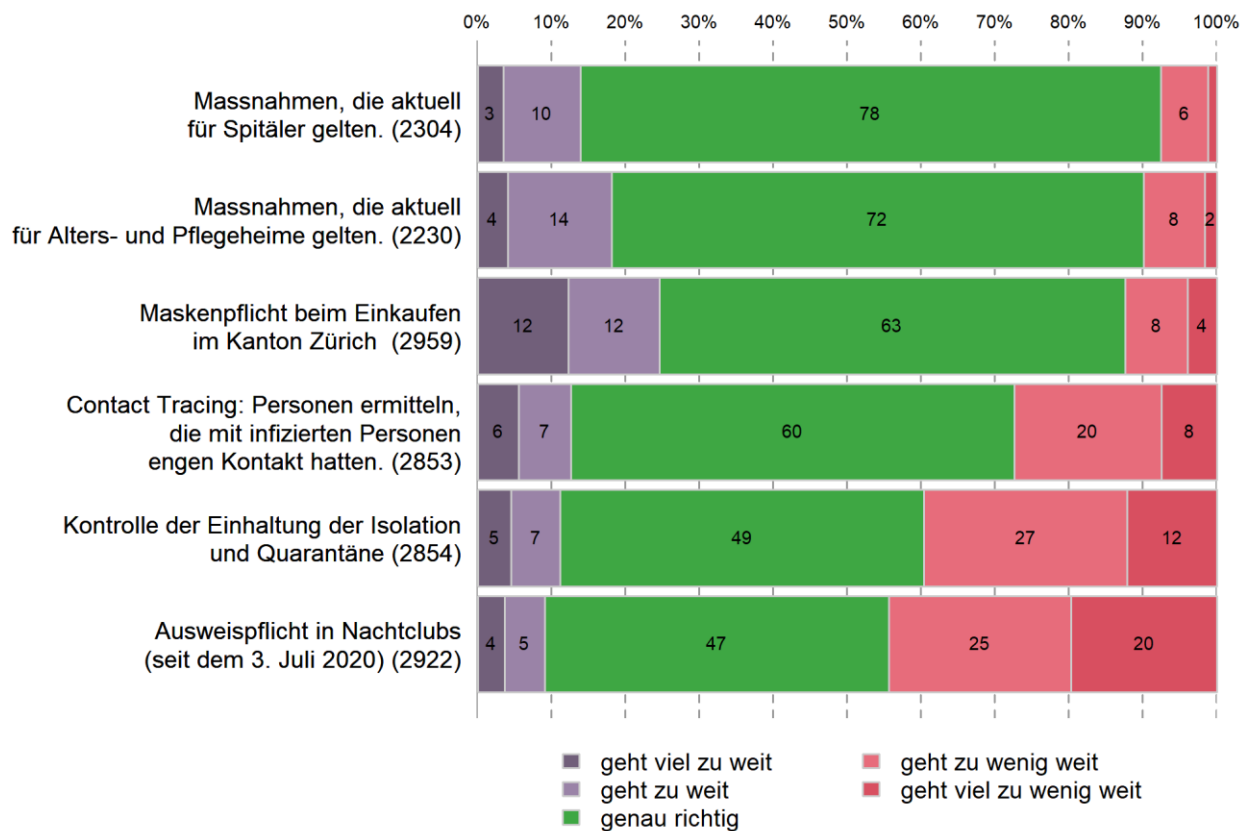
Beim Schutz von besonders gefährdeten Personen sei man hingegen – so die Zürcherinnen und Zürcher – zu weit gegangen. Um die 40 Prozent fanden das Besuchsverbot in den Spitälern und das Besuchs- und Ausgehverbot in den Alters- und Pflegeheimen übertrieben. Wer Angehörige im Alters- oder Pflegeheim hat und ältere Personen fanden die letztgenannten Massnahmen sogar noch eher etwas übertrieben als der Rest der Bevölkerung.

### 3.4.2 Aktuelle Massnahmen (September 2020)

Auch die aktuellen Massnahmen werden sehr unterschiedlich bewertet. Die Regelungen für Spitäler sowie für Alters- und Pflegeheime hält man mehrheitlich (78% bzw. 72%) für genau richtig. Aufgrund der hohen Anzahl fehlender Antworten (rund 25 Prozent) ist damit zu rechnen, dass diese vielen nicht bekannt sind. Im Gegensatz zu den Massnahmen, die während der ausserordentlichen Lage galten, wurden die aktuellen Regelungen nicht spezifisch ausformuliert. Das kann mit ein Grund sein, weshalb wir hier mehr fehlende Antworten sehen.

Die Maskenpflicht beim Einkaufen war im September 2020 nicht besonders beliebt. 24 Prozent sagen, diese Regelung gehe zu weit. 63 Prozent finden, dass diese Regelung so genau richtig sei. Bei den anderen Massnahmen zur Eindämmung des Virus hätten man sich tendenziell ein forscheres Vorgehen gewünscht. Vor allem die Ausweispflicht in den Nachtclubs (45%) und die Kontrolle der Einhaltung der Isolation und Quarantäne (39%) hält man nicht für angemessen. Hier müsse mehr unternommen werden. Ähnlich, aber leicht weniger akzentuiert zeigt sich das Bild beim Contact-Tracing, wo 28 Prozent finden, die Massnahme gehe zu wenig weit. Mit dem Alter verändert sich die Einstellung zur Massnahme in den Nachtclubs nicht. Die 16 bis 27-Jährigen sind aber seltener der Meinung, man gehe beim Contact-Tracing zu wenig weit.

**Abbildung 9** Angemessenheit der Massnahmen, die im September 2020 galten, sortiert nach Angemessenheit



**Lesehilfe:** In Klammer ist die Anzahl Antworten angegeben. Die aktuell geltenden Massnahmen im Spital und in den Alters- und Pflegeheimen wurden von 24 bzw. 26 Prozent der Befragten nicht bewertet. Bei den anderen Fragen liegt der Anteil fehlender Antworten bei maximal 5 Prozent.

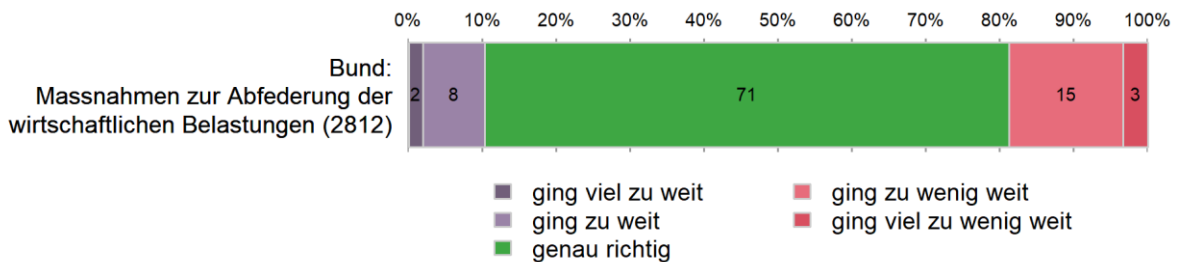


### 3.5 Angemessenheit der Massnahmen im Wirtschaftsbereich

#### 3.5.1 Massnahmen während der ausserordentlichen Lage

Der Bundesrat wollte Entlassungen vermeiden, die Beschäftigung erhalten, Löhne sichern und den Erwerbsausfall von Selbständigen auffangen. Dazu beschloss er in einem Massnahmenpaket unter anderem: einen Corona-Erwerbssersatz für Eltern, Personen in Quarantäne, Selbständigerwerbende und freischaffende Künstlerinnen und Künstler, Liquiditätshilfen für Unternehmen, Ausweitung und Vereinfachung von Kurzarbeit. Diese Massnahmen zur Abfederung der wirtschaftlichen Belastungen fanden grossen Anklang. 71 Prozent der Befragten gaben an, sie seien genau richtig so. 18 Prozent hätten auch noch mehr Unterstützung für angemessen gehalten. Dieser Meinung waren besonders jene, die finanzielle Einbussen einstecken mussten.

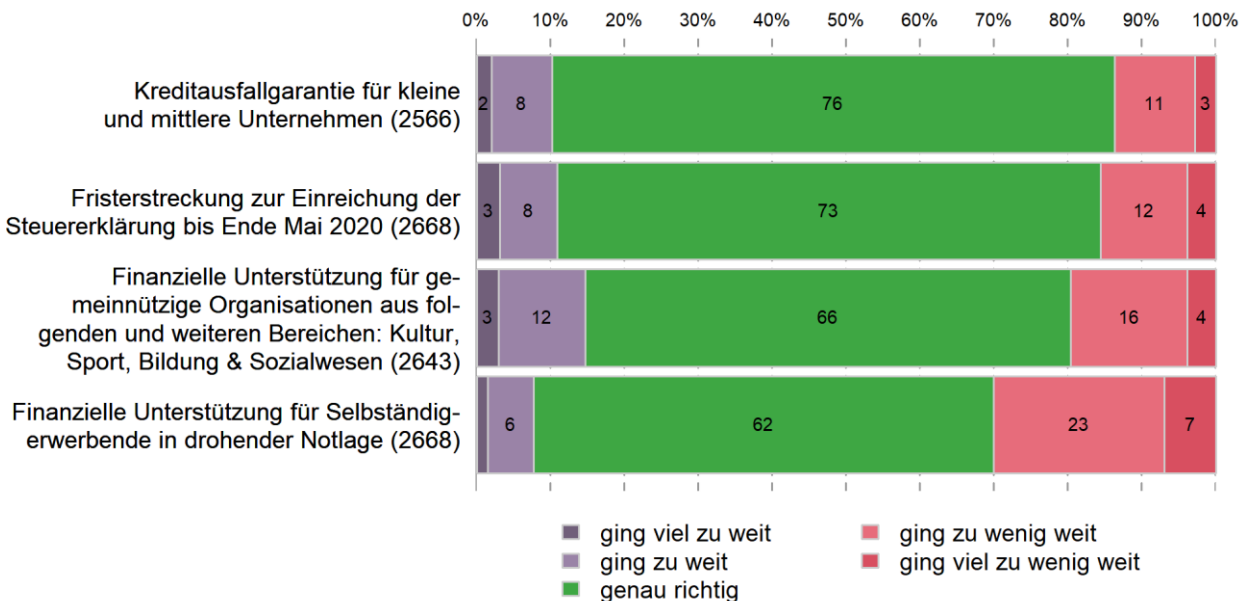
**Abbildung 10** Vom Bund getroffene Massnahmen während der ausserordentlichen Lage



**Lesehilfe:** In Klammer ist die Anzahl Antworten angegeben. 6 Prozent der Befragten haben mit «weiss nicht/keine Antwort» geantwortet.

Der Kanton Zürich ergriff ergänzend dazu weitere Massnahmen. Diese wurden wie Bundesmassnahmen eingeschätzt, nämlich mehrheitlich gerade angemessen mit einer grossen Minderheit, die sich auch noch mehr Unterstützung hätte vorstellen können. Vor allem für die Selbständigerwerbenden hätte – so 30 Prozent der Zürcherinnen und Zürcher – mehr getan werden sollen.

**Abbildung 11** Vom Kanton getroffene Massnahmen während der ausserordentlichen Lage, sortiert nach Angemessenheit



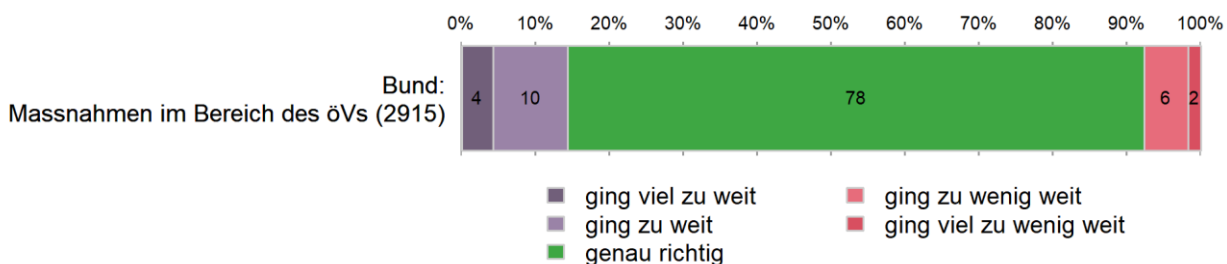
**Lesehilfe:** In Klammer ist die Anzahl Antworten angegeben. 11 bis 15 Prozent der Befragten gaben kein Urteil ab.

### 3.6 Angemessenheit der Massnahmen im Bereich des öffentlichen Verkehrs

#### 3.6.1 Massnahmen während der ausserordentlichen Lage

Ab Mitte März bis Anfang Mai erfolgte auf Beschluss der Systemführer im öffentlichen Verkehr (SBB und PostAuto) in Absprache mit dem Bundesamt für Verkehr eine Reduktion des ÖV-Angebots. Danach wurden die Massnahmen schrittweise gelockert. Für 78 Prozent der Kantonsbevölkerung war dieses Vorgehen genau richtig. 14 Prozent fanden, der Bund sei zu weit gegangen, und 8 Prozent waren genau entgegengesetzter Meinung.

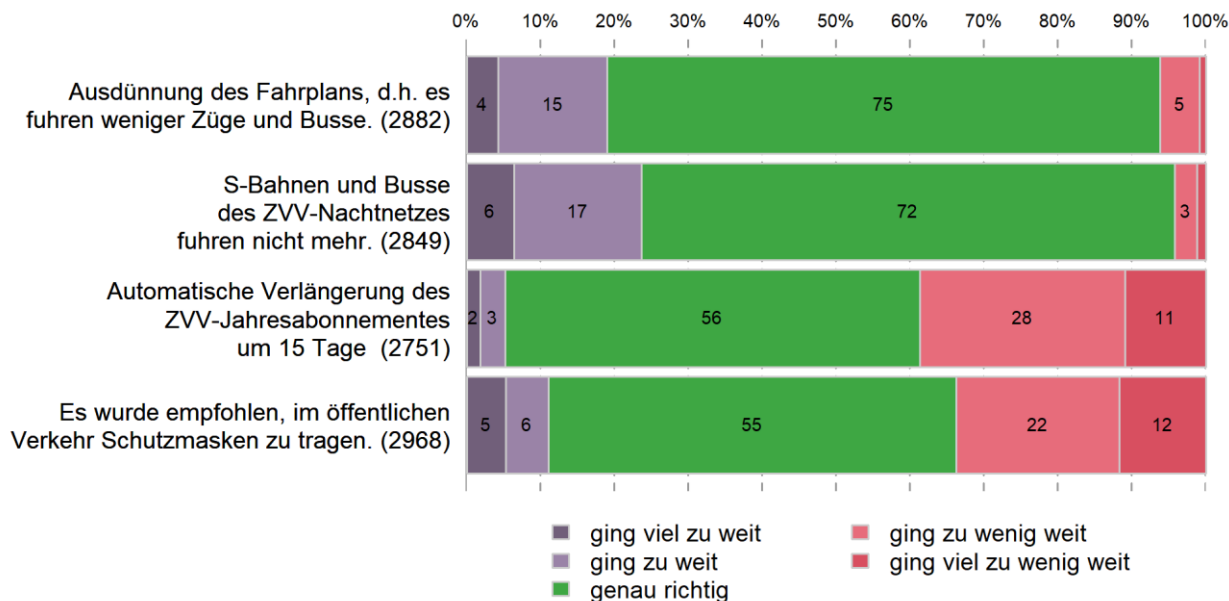
**Abbildung 12** Vom Bund getroffene Massnahmen während der ausserordentlichen Lage



**Lesehilfe:** In Klammer ist die Anzahl Antworten angegeben. Nur drei Prozent haben die Frage leer gelassen.

Leicht akzentuierter äusserte sich die Kantonsbevölkerung zur Lage im Kanton Zürich. Gut drei Viertel fanden die Reduktion zwar gut, es gab aber auch einige kritische Stimmen. Die Ausdünnung des Fahrplans und vor allem die Streichung des ZVV-Nachtnetzes ging viel zu weit, fanden 19 Prozent beziehungsweise 23 Prozent. Besonders gross war der Unmut bei den 16 bis 27-Jährigen. Zu wenig weit ging die finanzielle Unterstützung: 39 Prozent fanden die automatische Verlängerung des ZVV-Jahresabonnementes um 15 Tage nicht ausreichend. Auch, dass bezüglich Schutzmasken nur eine Empfehlung ausgesprochen wurde, war für 34 Prozent der Bevölkerung nicht ausreichend. Nur 55 Prozent fanden eine Empfehlung angemessen.

**Abbildung 13** Vom Kanton getroffene Massnahmen während der ausserordentlichen Lage, sortiert nach Angemessenheit



**Lesehilfe:** In Klammer ist die Anzahl Antworten angegeben. Der Anteil fehlender Antworten liegt zwischen einem und acht Prozent.

# Anhang

## I Fragebogen

### Fragebogen Angemessenheit Massnahmen Corona

Vielen Dank, dass Sie an unserer Befragung teilnehmen. Die Befragung wird im Auftrag des Regierungsrates des Kantons Zürich durchgeführt. Es ist wichtig, dass möglichst alle den Fragebogen ausfüllen, damit wir aussagekräftige Resultate erhalten.

### Worum geht es?

Im Februar 2020 erreichte das Coronavirus (COVID-19) die Schweiz. Der Bundesrat beschloss am 16. März die «ausserordentliche Lage»: In der Folge wurden alle Einwohnerinnen und Einwohner gebeten, zu Hause zu bleiben, Schulen, Restaurants und Läden, die nicht den alltäglichen Lebensbedarf decken, wurden geschlossen. Auch der Zürcher Regierungsrat traf viele Entscheide, um die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

Nun möchten wir wissen, was Sie von diesen Massnahmen halten.

### Informationen zur Befragung

Sie wurden zufällig aus der Bevölkerung für die Befragung ausgewählt. Die Teilnahme ist freiwillig. Wir danken Ihnen für Ihre Antworten bis zum 20. September 2020.

Die Umfrage dauert rund 10 Minuten.

Ihre Antworten werden vertraulich behandelt und anonym ausgewertet. Wir garantieren Ihnen, dass keine Rückschlüsse auf Ihre Person möglich sein werden.

Sollten Sie Fragen haben oder die Befragung gerne auf Papier ausfüllen wollen, können Sie sich jederzeit an gfs-zürich wenden (Telefon: 044 360 40 20 oder E-Mail: [befragung@gfs-zh.ch](mailto:befragung@gfs-zh.ch)).

Wir danken Ihnen für Ihre Zeit!

## Persönliche Betroffenheit

Ganz allgemein gefragt: Wie sehr machen Sie sich heute wegen des Coronavirus Sorgen?

überhaupt keine Sorgen					sehr grosse Sorgen		k.A./weiss nicht
<input type="radio"/> O <sub>1</sub>	<input type="radio"/> O <sub>2</sub>	<input type="radio"/> O <sub>3</sub>	<input type="radio"/> O <sub>4</sub>	<input type="radio"/> O <sub>5</sub>	<input type="radio"/> O <sub>6</sub>	<input type="radio"/> O <sub>99</sub>	

Bitte denken Sie kurz an die Zeit zwischen Mitte März und Mitte Juni zurück. Mitte März begann die ausserordentliche Lage mit der Schliessung der Läden, der Aufhebung des Präsenzunterrichts, der Schliessung der Grenzen und der Einführung eines Versammlungsverbots, um einige Massnahmen zu nennen. Bund und Kanton erklärten die ausserordentliche Lage. Mitte Juni nahmen unter anderem die Volksschulen ihren Normalbetrieb wieder auf, die Grenzen wurden geöffnet, Restaurantbesuche waren wieder in grösseren Gruppen möglich. Damit endete auch die ausserordentliche Lage.

Wie treffen folgende Aussagen auf Sie persönlich für diese Zeit zu?

	trifft gar nicht zu	trifft über- wiegend nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft über- wiegend zu	trifft völlig zu	k.A./weiss nicht
Ich fühlte mich in meinem Alltag stark eingeschränkt.	<input type="radio"/> O <sub>1</sub>	<input type="radio"/> O <sub>2</sub>	<input type="radio"/> O <sub>3</sub>	<input type="radio"/> O <sub>4</sub>	<input type="radio"/> O <sub>5</sub>	<input type="radio"/> O <sub>6</sub>	<input type="radio"/> O <sub>99</sub>
Ich hatte grosse Angst, das Coronavirus zu bekommen.	<input type="radio"/> O <sub>1</sub>	<input type="radio"/> O <sub>2</sub>	<input type="radio"/> O <sub>3</sub>	<input type="radio"/> O <sub>4</sub>	<input type="radio"/> O <sub>5</sub>	<input type="radio"/> O <sub>6</sub>	<input type="radio"/> O <sub>99</sub>
Ich hatte Angst, dass sich meine Familienangehörigen oder Freunde mit dem Coronavirus anstecken.	<input type="radio"/> O <sub>1</sub>	<input type="radio"/> O <sub>2</sub>	<input type="radio"/> O <sub>3</sub>	<input type="radio"/> O <sub>4</sub>	<input type="radio"/> O <sub>5</sub>	<input type="radio"/> O <sub>6</sub>	<input type="radio"/> O <sub>99</sub>
Ich fürchtete mich vor finanziellen Einbussen.	<input type="radio"/> O <sub>1</sub>	<input type="radio"/> O <sub>2</sub>	<input type="radio"/> O <sub>3</sub>	<input type="radio"/> O <sub>4</sub>	<input type="radio"/> O <sub>5</sub>	<input type="radio"/> O <sub>6</sub>	<input type="radio"/> O <sub>99</sub>
Ich hatte Angst, meine Arbeit zu verlieren.	<input type="radio"/> O <sub>1</sub>	<input type="radio"/> O <sub>2</sub>	<input type="radio"/> O <sub>3</sub>	<input type="radio"/> O <sub>4</sub>	<input type="radio"/> O <sub>5</sub>	<input type="radio"/> O <sub>6</sub>	<input type="radio"/> O <sub>99</sub>
Ich habe mich durch den Bundesrat und den Regierungsrat angemessen informiert gefühlt.	<input type="radio"/> O <sub>1</sub>	<input type="radio"/> O <sub>2</sub>	<input type="radio"/> O <sub>3</sub>	<input type="radio"/> O <sub>4</sub>	<input type="radio"/> O <sub>5</sub>	<input type="radio"/> O <sub>6</sub>	<input type="radio"/> O <sub>99</sub>
Falls FB-Sprache nicht Deutsch: Ich fand ausreichend Informationen zum Coronavirus in der Schweiz in [meine Sprache einfügen].	<input type="radio"/> O <sub>1</sub>	<input type="radio"/> O <sub>2</sub>	<input type="radio"/> O <sub>3</sub>	<input type="radio"/> O <sub>4</sub>	<input type="radio"/> O <sub>5</sub>	<input type="radio"/> O <sub>6</sub>	<input type="radio"/> O <sub>99</sub>

### Regierung während der Corona-Krise

Wie zufrieden sind Sie mit der Art und Weise, wie die folgenden Institutionen die ausserordentliche Lage (März bis Juni) bewältigten?

	sehr unzu- frieden	unzufrieden	eher unzu- frieden	eher zufrie- den	zufrieden	sehr zufrie- den	k.A./weis s nicht
Bundesrat	<input type="radio"/> O <sub>1</sub>	<input type="radio"/> O <sub>2</sub>	<input type="radio"/> O <sub>3</sub>	<input type="radio"/> O <sub>4</sub>	<input type="radio"/> O <sub>5</sub>	<input type="radio"/> O <sub>6</sub>	<input type="radio"/> O <sub>99</sub>
Regierungsrat	<input type="radio"/> O <sub>1</sub>	<input type="radio"/> O <sub>2</sub>	<input type="radio"/> O <sub>3</sub>	<input type="radio"/> O <sub>4</sub>	<input type="radio"/> O <sub>5</sub>	<input type="radio"/> O <sub>6</sub>	<input type="radio"/> O <sub>99</sub>
Gemeinderat/Stadtrat	<input type="radio"/> O <sub>1</sub>	<input type="radio"/> O <sub>2</sub>	<input type="radio"/> O <sub>3</sub>	<input type="radio"/> O <sub>4</sub>	<input type="radio"/> O <sub>5</sub>	<input type="radio"/> O <sub>6</sub>	<input type="radio"/> O <sub>99</sub>

## Massnahmen im Bildungsbereich während der ausserordentlichen Lage

Um die Ausbreitung des Coronavirus einzuschränken, beschloss der Bundesrat, den Präsenzunterricht aller Schulen ab 16. März aufzuheben. Schülerinnen und Schüler mussten zu Hause im Fernunterricht lernen.

Ab dem 11. Mai war der Präsenzunterricht im Kindergarten, in der Primar- und Sekundarschule gemäss Bundesrat wieder erlaubt, sofern ein Schutzkonzept umgesetzt wird. Für die Ausarbeitung des Schutzkonzeptes waren die Kantone zuständig. Die Schülerinnen und Schüler der Gymnasien und der Berufsfachschulen durften ab dem 8. Juni wieder in die Schule. Auch hier musste ein Schutzkonzept eingehalten werden.

Fanden Sie diese Massnahmen des Bundesrates angemessen? Überwogen die Vor- oder die Nachteile? Hätte man mehr unternehmen müssen?

	gingen viel zu weit	gingen zu weit	genau richtig	gingen zu wenig weit	gingen viel zu wenig weit	keine Antwort/weiss nicht
	<input type="radio"/> -2	<input type="radio"/> -1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 99

Es oblag dem Regierungsrat des Kantons, dafür zu sorgen, dass an den Schulen die Weiterverbreitung des Coronavirus eingedämmt wird und dass besonders gefährdete Personen geschützt werden. Der Regierungsrat beschloss, dass vorerst an der Volksschule nur in Kleinklassen mit maximal 15 Schülerinnen und Schülern unterrichtet werden darf und nur in den Kernfächern (Deutsch, Mathematik). Auch in den Gymnasien und Berufsfachschulen durfte der Unterricht nur in Halbklassen stattfinden.

Wie angemessen fanden Sie diese Schutzkonzepte des Kantons?

	ging viel zu weit	ging zu weit	genau richtig	ging zu wenig weit	ging viel zu wenig weit	keine Antwort/weiss nicht
<b>Volksschule:</b> Unterricht in <b>Kleinklassen</b> mit maximal 15 Schülern und Schülerinnen und nur in den Kernfächern (11. Mai – 5. Juni)	<input type="radio"/> -2	<input type="radio"/> -1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 99
<b>Gymnasien und Berufsfachschulen:</b> Unterricht vor Ort in <b>Halbklassen</b> (ab 8. Juni)	<input type="radio"/> -2	<input type="radio"/> -1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 99

Der Regierungsrat beschloss, dass Kinder in der Volksschule ab dem 8. Juni wieder normal zur Schule gehen können. Wie stehen Sie zu dieser Massnahme?

	ging viel zu weit, erfolgte viel zu früh	ging zu weit	genau richtig	ging zu wenig weit	ging viel zu wenig weit, erfolgte viel zu spät	keine Antwort/weiss nicht
	<input type="radio"/> -2	<input type="radio"/> -1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 99

## Aktuelle Massnahmen im Bildungsbereich

Nun haben wir noch eine Frage zur aktuellen Situation.

Wie bewerten Sie die aktuellen Regelungen, die für die Schulen seit dem Ende der Sommerferien gelten?

	geht viel zu weit	geht zu weit	genau richtig	geht zu wenig weit	geht viel zu wenig weit	keine Ant- wort/weiss nicht
Volksschule (Kindergarten, Primar- und Sekundarschule)	<input type="radio"/> -2	<input type="radio"/> -1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 99
Gymnasien, Berufsfachschulen	<input type="radio"/> -2	<input type="radio"/> -1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 99
Hochschulen	<input type="radio"/> -2	<input type="radio"/> -1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 99

## Massnahmen der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich während der ausserordentlichen Lage

Die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich hat während der ausserordentlichen Lage verschiedene Massnahmen getroffen. Dies um die Verbreitung des neuen Coronavirus einzudämmen, um die Gesundheitsversorgung sicherzustellen und um besonders gefährdete Personen zu schützen.

Wie angemessen fanden Sie diese Massnahmen?

	ging viel zu weit	ging zu weit	genau richtig	ging zu wenig weit	ging viel zu wenig weit	keine Ant- wort/weiss nicht
Einrichten eines Notspitals	<input type="radio"/> -2	<input type="radio"/> -1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 99
Kauf von Schutzmaterial für Beschäftigte im Gesundheitsbereich	<input type="radio"/> -2	<input type="radio"/> -1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 99
Kauf von Maschinen zur Herstellung von Schutz-Masken.	<input type="radio"/> -2	<input type="radio"/> -1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 99
Ausweitung der Testkapazitäten: Alle Arztpraxen und Labore dürfen auf das Coronavirus	<input type="radio"/> -2	<input type="radio"/> -1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 99
Ausweitung der Behandlungskapazitäten in Spitälern	<input type="radio"/> -2	<input type="radio"/> -1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 99
Besuchsverbot in Alters- und Pflegeheimen (13. März bis 30. April)	<input type="radio"/> -2	<input type="radio"/> -1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 99
Ausgehverbot in Alters- und Pflegeheimen (13. März bis 20. Mai)	<input type="radio"/> -2	<input type="radio"/> -1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 99
Besuchsverbot in Spitälern (13. März bis 30. Mai)	<input type="radio"/> -2	<input type="radio"/> -1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 99

### Aktuelle Massnahmen der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich

Und nun zu den aktuellen Massnahmen, die die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich getroffen hat.

Wie schätzen Sie diese Massnahmen ein?

	geht viel zu weit	geht zu weit	genau richtig	geht zu wenig weit	geht viel zu wenig weit	keine Antwort
Ausweispflicht in Nachtclubs (seit dem 3. Juli 2020)	<input type="radio"/> -2	<input type="radio"/> -1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 99
Kontrolle der Einhaltung der Isolation und Quarantäne	<input type="radio"/> -2	<input type="radio"/> -1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 99
Contact Tracing: Personen ermitteln, die mit infizierten Personen engen Kontakt hatten.	<input type="radio"/> -2	<input type="radio"/> -1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 99
Massnahmen, die aktuell für Alters- und Pflegeheime gelten.	<input type="radio"/> -2	<input type="radio"/> -1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 99
Massnahmen, die aktuell für Spitäler gelten.	<input type="radio"/> -2	<input type="radio"/> -1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 99
Maskenpflicht beim Einkaufen im Kanton Zürich	<input type="radio"/> -2	<input type="radio"/> -1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 99

### Massnahmen zur Abfederung der wirtschaftlichen Belastungen

Der Bundesrat wollte Entlassungen vermeiden, die Beschäftigung erhalten, Löhne sichern und den Erwerbsausfall von Selbständigen auffangen. Dazu beschloss er in einem Massnahmenpaket unter anderem:

- eine Corona-Erwerbsersatz für Eltern, Personen in Quarantäne, Selbständigerwerbende und freischaffende Künstlerinnen und Künstler,
- Liquiditätshilfen für Unternehmen (COVID-Überbrückungskredite, Zahlungsaufschub bei Sozialversicherungsbeiträgen),
- Ausweitung und Vereinfachung von Kurzarbeit.

Wie angemessen fanden Sie es, dass der Bundesrat verschiedene Massnahmen ergriff, um die wirtschaftliche Belastung abzufedern?

	ging viel zu weit	ging zu weit	genau richtig	ging zu wenig weit	ging viel zu wenig weit	keine Antwort
	<input type="radio"/> -2	<input type="radio"/> -1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 99



Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat ergänzend zum Bundesrat ebenfalls Massnahmen beschlossen. Wie angemessen finden Sie die folgenden Massnahmen?

	ging viel zu weit	ging zu weit	genau richtig	ging zu wenig weit	ging viel zu wenig weit	keine Antwort
Kreditausfallgarantie für kleine und mittlere Unternehmen	<input type="radio"/> -2	<input type="radio"/> -1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 99
Finanzielle Unterstützung für gemeinnützige Organisationen aus folgenden und weiteren Bereichen: Kultur, Sport, Bildung und Sozialwesen	<input type="radio"/> -2	<input type="radio"/> -1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 99
Finanzielle Unterstützung für Selbständigwerbende in drohender Notlage	<input type="radio"/> -2	<input type="radio"/> -1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 99
Fristerstreckung zur Einreichung der Steuererklärung bis Ende Mai 2020	<input type="radio"/> -2	<input type="radio"/> -1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 99

### Massnahmen im Bereich des öffentlichen Verkehrs während der ausserordentlichen Lage

Während der ausserordentlichen Lage waren wir alle seltener unterwegs. Die Züge, Busse und Trams waren weniger ausgelastet. Da auch Busfahrer, Lokführerinnen und Kontrolleure am Coronavirus erkranken konnten, war damit zu rechnen, dass man den normalen Fahrplan nicht beibehalten konnte. Man wollte aber sicherstellen, dass Züge, Bussen und Trams weiterhin fahren. Daher haben die SBB und PostAuto in Absprache mit dem Bundesamt für Verkehr beschlossen, das Angebot im öffentlichen Verkehr ab Mitte März bis Anfang Mai zu reduzieren. Anschliessend wurden die Massnahmen schrittweise gelockert.

Wie angemessen fanden Sie die Massnahme, das Angebot im öffentlichen Verkehr zeitweise zu reduzieren?

	ging viel zu weit	ging zu weit	genau richtig	ging zu wenig weit	ging viel zu wenig weit	keine Antwort/weiss nicht
	<input type="radio"/> -2	<input type="radio"/> -1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 99

Im Kanton Zürich kam es zu folgenden Massnahmen im öffentlichen Verkehr. Wie bewerteten Sie diese Massnahmen?

	ging viel zu weit	ging zu weit	genau richtig	ging zu wenig weit	ging viel zu wenig weit	keine Antwort
Ausdünnung des Fahrplans, d.h. es fuhren weniger Züge und Busse	<input type="radio"/> -2	<input type="radio"/> -1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 99
S-Bahnen und Busse des ZVV-Nachtnetzes fuhren nicht mehr.	<input type="radio"/> -2	<input type="radio"/> -1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 99
Es wurde empfohlen, im öffentlichen Verkehr Schutzmasken zu tragen.	<input type="radio"/> -2	<input type="radio"/> -1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 99
Automatische Verlängerung des ZVV-Jahresabonnementes um 15 Tage	<input type="radio"/> -2	<input type="radio"/> -1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 99

## Soziodemografische Angaben

Welche der folgenden Kategorien trifft auf Sie zu?

Ich bin...

- <sub>1</sub> in Ausbildung/in der Lehre/in der Schule (ohne Weiterbildung)
- <sub>2</sub> erwerbstätig
- <sub>3</sub> nicht erwerbstätig (Rentner/in, Familienarbeit, ...)
- <sub>4</sub> arbeitslos
- <sub>9</sub> keine Angabe

### Wenn erwerbstätig/arbeitslos

**In welcher Branche arbeiten Sie?/In welche Branche haben Sie bisher gearbeitet?**

Dropdownliste Branche

- <sub>1</sub> Finanz und Versicherungsdienstleistungen
- <sub>2</sub> Forschung und Entwicklung
- <sub>3</sub> Information und Kommunikation
- <sub>4</sub> Verlagswesen; audiovisuelle Medien; Rundfunk
- <sub>5</sub> Energieversorgung
- <sub>6</sub> Erziehung und Unterricht
- <sub>7</sub> Kunst, Unterhaltung und Erholung
- <sub>8</sub> Grundstücks- und Wohnungswesen
- <sub>9</sub> Gesundheits- und Sozialwesen
- <sub>10</sub> Baugewerbe
- <sub>11</sub> Detailhandel
- <sub>12</sub> Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie
- keine Angabe

**Wie viele Personen leben in Ihrem Haushalt? Bitte zählen Sie sich mit.**

-----  
keine Angabe

### Wenn HH grösser als 1:

	Ja	Nein	keine Antwort/weiss nicht
Leben Sie mit Kindern zusammen, die in den Kindergarten, in die Primarschule oder in die Sekundarschule gehen?	<input type="radio"/> <sub>1</sub>	<input type="radio"/> <sub>0</sub>	<input type="radio"/> <sub>9</sub>
Leben Sie mit Kindern zusammen, die das Gymnasium oder eine Berufsfachschule besuchen?	<input type="radio"/> <sub>1</sub>	<input type="radio"/> <sub>0</sub>	<input type="radio"/> <sub>9</sub>

## Wenn in Ausbildung:

	Ja	Nein	keine Antwort/weiss nicht
Besuchen Sie die Sekundarschule?	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 9
Besuchen Sie das Gymnasium oder eine Berufsfachschule?	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 9
Besuchen Sie eine Hochschule?	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 9

	Ja	Nein	keine Antwort/weiss nicht
Gehören Sie oder jemand aus Ihrem Haushalt zu einer Covid-Risikogruppe? <b>Info-Button: Risikogruppen</b>	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 9
Haben Sie Angehörige, die in einem Alters- oder Pflegeheim im Kanton Zürich leben?	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 9
Wohnen Sie in einem Altersheim?	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 9
<b>Wenn erwerbstätig:</b> Hatten Sie aufgrund des Coronavirus finanzielle Einbussen? (z.B. weniger Lohn, weniger Aufträge)	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 9
<b>Wenn HH grösser als 1, Frage nicht stellen, wenn HH = 2 und Kinder im Haushalt</b> Hatte jemand aus Ihrem Haushalt finanzielle Einbussen?	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 9
<b>Wenn erwerbstätig:</b> Konnten Sie während der ausserordentlichen Lage mehrheitlich im Home-Office arbeiten?	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 9
<b>Wenn erwerbstätig:</b> Waren Sie von Kurzarbeit betroffen?	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 9

## Info-Button: Risikogruppen

Menschen ab 65 Jahre sind besonders gefährdet.







Auch Erwachsene mit diesen Krankheiten gehören zur Risikogruppe:

- Hohe Blutdruck
- Krankheit der Atemwege, zum Beispiel Asthma
- Diabetes (Zuckerkrankheit)
- Krankheiten und Therapien, die das Immunsystem schwächen
- Krankheiten von Herz und Kreislauf
- Krebs
- Wer sehr viel Übergewicht hat (Adipositas)

## Messen – vergleichen – lernen

Das Statistische Amt führt Kunden-, Personal- und Bevölkerungsbefragungen durch, erfasst die Mobilität von Mitarbeitenden, evaluiert Gesetze, befragt Auszubildende und Tagungsteilnehmende. Unsere langjährige Erfahrung mit Benchmarking-Projekten erlaubt zuverlässige Vergleiche von Kennzahlen zwischen ähnlichen Organisationen. Wir bieten einen hohen methodischen Standard, eine kundenorientierte Projektumsetzung und die Möglichkeit für ein komplexes automatisiertes Reporting. Unser Angebot richtet sich an die kantonale Verwaltung, öffentlich-rechtliche Anstalten, Gemeinden und gemeinnützige Organisationen.

Erfahren Sie mehr unter [www.zh.ch/befragungen](http://www.zh.ch/befragungen).

-  **Personalbefragungen** – wissend führen
-  **Kundenbefragung** – Zufriedenheit erhöhen
-  **Mobilitätsbefragung** – nachhaltig pendeln
-  **Benchmarking** – vergleichen und dazulernen
-  **Tagungen** – Feedbacks sinnvoll nutzen
-  **Bevölkerungsbefragungen** – nachfragen und verstehen